

Rennbericht – Großer Preis von Buchholz

Der Tag begann früh. Sehr früh. Um 5:00 Uhr der erste Blick aus dem Fenster – Regen. Naja, hilft nichts, wird schon irgendwie. Also erstmal los, Markus und Biene einsammeln und gemeinsam Richtung Buchholz fahren. Bereits unterwegs kreisten die Gedanken ums Rennen. Mein persönliches Ziel war dabei eigentlich recht klar: Wenn ich am Ende unter die ersten 20 meiner Altersklasse komme, bin ich absolut zufrieden.

In Buchholz angekommen wurde allerdings schnell klar, dass das Wetter an diesem Tag alles andere als angenehm werden würde. Regen, kalt, nass – und das konstant. Immerhin ging es nicht nur mir so, auch die anderen Fahrer standen mehr oder weniger frierend im Fahrerlager und versuchten sich irgendwie auf das Rennen einzustellen.

Also erstmal Startnummern holen, zurück zum Auto und anschließend warmfahren. Wobei „warm“ an diesem Tag eigentlich der falsche Begriff war. Schon in der ersten Einrollrunde wurde deutlich, dass meine Kleiderwahl nicht optimal war. Langarmtrikot, normale Socken, Schuhe und Hose – nach wenigen Minuten war bereits alles komplett durchnässt. Allerdings ging es den meisten anderen Fahrern ähnlich. Nach drei Einrollrunden ging es dann auch schon an den Start.

Und genau dort begann für mich eigentlich schon das Problem. Die Kälte hat mich schlichtweg überrumpelt. Ich kam überhaupt nicht auf Betriebstemperatur und war direkt nach dem Start nicht in der Lage, am Feld dranzubleiben. Offensichtlich waren andere Fahrer deutlich besser vorbereitet oder an diesem Tag einfach härter im Nehmen.

Irgendwann – und ehrlich gesagt ziemlich früh – kam dann plötzlich Markus mit einer Gruppe von hinten heran. Dabei war er rund 30 Sekunden nach mir gestartet. Ich konnte mich eine Zeit lang in der Gruppe halten, habe auch ein bis zwei Führungen am Berg übernommen, aber irgendwann war einfach Schluss.

Ich muss wirklich sagen: So gefroren habe ich auf dem Rad bislang noch nie. Teilweise konnte ich den Lenker kaum noch richtig festhalten, geschweige denn sauber bremsen. Und genau an diesem Punkt habe ich für mich die Reißleine gezogen. Sicherheit geht am Ende einfach vor.

Damit hieß es für mich am Ende des Tages: Masters 2 – DNF.

Markus hingegen zog das Rennen eiskalt durch. Wirklich Respekt dafür. Unter diesen Bedingungen das Ding sauber zu Ende zu fahren, war schon stark. Für ihn stand am Ende eine Platzierung in der Masters 3 auf dem Ergebniszettel. Hut ab dafür.

Nach dem Rennen gab es dann erstmal einen heißen Kaffee und ein Stück Kuchen, bevor es wieder

Richtung Heimat ging. Und ich kann euch sagen: Markus und ich waren mehr als froh, dass mein Auto eine Sitzheizung hatte.

Bleibt am Ende nur die Hoffnung, dass das Wetter im nächsten Jahr etwas freundlicher ist. Und dann werde ich mein Glück beim Großen Preis von Buchholz definitiv noch einmal versuchen.

